Nächstes Ziel: Hannover 2016

Goldmedaillen-Gewinner Thomas Wendt bereitet sich auf die nationalen „Special Olympics" vor

Von Siegmund Natschke

MÜNSTER-MECKLENBECK. Als das Telefon um Punkt 18 Uhr klingelte, ahnte Peter Hermes noch nichts. Der Tennis-Trainer von Westfalia Kinderhaus nahm arglos den Hörer ab und konnte die Nachricht kaum fassen. Sein Schützling Thomas Wendt stand Ende Juli im Tennis-Finale der „Special Olympics" in Los Angeles, der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung. Fünf Stunden später dann ein weiterer Anruf: Gold!

> »Das war eine tolle Leistung.«
>
> Peter Hermes, Trainer

Zwei Jahre trainierten die beiden zusammen in der Tennishalle von Wacker Mecklenbeck. Das große Ziel war die ganze Zeit über das Turnier an der amerikanischen Westküste, dessen Teilnehmer aus der ganzen Welt kamen: Aus Pakistan und Ägypten reisten sie an, andere kamen aus Paraguay oder Brasilien. Wendt spielte für Deutschland. Für ihn eine ganze besondere Ehre, die am Ende schließlich auf das Siegerpodest führte. Und das nicht nur einmal.

Im Mixed holte zusammen mit seiner Spielpartnerin Susanne Steffen aus Rheinland-Pfalz den vierten Platz. Auch dafür gab es eine Medaille. Schließlich gab es auch noch ein „Unified"-Turnier, bei dem behinderte und nicht-behinderte Sportler zusammen auf dem Tennisplatz standen. Auch Prominente waren dabei. So die ehemaligen Weltklasse-Spieler Pete Sampras und Pam Shriver. Für alle ein einmaliges Erlebnis. Von den „Special-Olympics"-Teilnehmern wurden aus jeder Leistungsklasse nur die Besten ausgewählt, die dann bei den „Unified"-Spielen mitmachten. Thomas Wendt gehörte dazu. Auch dafür gab es eine Medaille.

Erfolgreich: Thomas Wendt konnte bei den „Special Olympics" in Los Angeles mehrere Medaillen erringen. Im Tennis-Einzel holte er Gold. Foto: sn

Wendt, der das Down-Syndrom hat, mochte nicht nur das Tennisspielen, obwohl er das tägliche Match jeweils mit Bravour absolvierte. Auch die Begegnungen mit anderen Sportlern genoss er. Viele Gespräche gab es, und auch Freundschaften wurden geschlossen. Und zwischendurch war auch noch Zeit, bei anderen Sportarten vorbeizuschauen. Wendt entschied sich für das Volleyballturnier der „Special Olympics", bevor es für ihn wieder auf den Platz ging.

„Das war eine tolle Leistung", lobt ihn nun Trainer Peter Hermes, der zwischen den besagten Telefonanrufen ganz schön nervös wurde. Doch die Goldmedaille ist nun Anlass zum Jubel. Aber auch Motivation weiterzumachen. Und so trainieren die beiden wieder in der Halle von Wacker Mecklenbeck. Genauso wie sie es zwei Jahre lang gemacht haben. Auch ein Konditionstraining im Boxzentrum Münster steht nach wie vor auf dem Wochenplan. Nach den Turnier ist vor dem Turnier.

Im Juli nächsten Jahres stehen nämlich die nationalen „Special Olympics" in Hannover an. Was ist diesmal das Ziel? „Mal sehen", sagt Wendt bescheiden und vieldeutig. Möglich ist alles. Das hat er ja gezeigt.